



## Start an der Schule Kitzsch ruft zum Lauf am zweiten Feiertag

**Kitzsch** (an). Zum 30. Mal erwarten die Organisatoren des Weihnachtslaufes in Kitzsch am 2. Weihnachtsfeiertag ihre lauffreudigen Gäste an der Oberschule in der Stadt. Für die einen ist es ein Muss, ein unumstößlicher Bestandteil des Weihnachtsfestes, für andere eine willkommene Gelegenheit, zwischen dem vielen guten Weihnachtessen, das Gewissen zu beruhigen, wieder andere schätzen die ganz besondere Atmosphäre. Der Lauf, teilt Cheforganisator Wolfgang Niemann vom TSV mit, „wird seine alte, gewohnte Strecke über Thierbach nehmen“. Pünktlich 10 Uhr fällt am 26. Dezember der Startschuss für den fünf beziehungsweise zehn Kilometer langen Lauf. Die Freizeitleiter können auch in einem Run-&Bike-Wettbewerb an den Start gehen und als Team die fünf Kilometer absolvieren. „Nach den Läufen gibt es Gelegenheit, bei Tee oder Glühwein über das vergangene Wettkampftag zu plaudern und sich auf ein Neues zu verabreden“, sagt Niemann. Auch in diesem Jahr arbeiten die Organisatoren ehrenamtlich und es wird kein Startgeld erhoben. Erneut wird der TSV eine Spendenbox für die Welthungerhilfe aufstellen. „Wir erhoffen uns eine großzügige Unterstützung, um mit einem kleinen Beitrag etwas gegen den Hunger auf der Welt zu unternehmen“, ruft Niemann auf. Im vorigen Jahr kamen auf diese Weise 120 Euro zusammen, die Veranstalter rundeten auf 150 Euro auf. Die Spendenkarte wird neben der Spendenbox aufgestellt.

# Rosi bringt den Weihnachtsmann

Tradition seit Jahrzehnten in Neukieritzsch: Hunderte treffen sich am Heiligabend auf dem Markt

**Neukieritzsch.** Heute Nachmittag, wenn die Heilichkeiten und das Warten auf den Weihnachtsmann ihren Höhepunkt erreichen, werden in Neukieritzsch vermutlich wieder so viele Menschen auf dem Marktplatz versammelt sein, wie an keinem anderen Tag im Jahr. Und dann kommt er, der Bärtige mit dem roten Mantel, in einer schicken Kutsche. Vorn auf dem Bock, die Zügel in der Hand, sitzt seit rund 30 Jahren Rosemarie Hertel.

Von ANDRÉ NEUMANN

Wie lange genau sie schon den Weihnachtsmann kutschert, weiß die Ur-Neukieritzscherin nicht. „Aber es muss bald 30 Jahre her sein. Ich fuhr ihn schon, bevor mein großer Sohn geboren wurde, und der ist 28“, erzählt sie. Seitdem ist das Ritual am Heiligabend eigentlich unverändert. Rosemarie Hertel, die die meisten nur als Rosi kennen, spannt am Nachmittag ihre beiden Pferde Sony und Tessa vor die schicke, edle Kutsche, einen Jagdwagen mit Verdeck, zündet vielleicht schon die Kerzen in den seitlichen Positionslichtern an und verlässt ihren Hof. Am Vereinsgebäude des Karnevalsclubs besteigt der Weihnachtsmann mit seinen Geschenke-Säcken den Wagen, setzt sich hinter sie auf den gemütlichen Platz unterm Verdeck. Gemeinsam fahren sie dann die Straße entlang bis hinein nach Neukieritzsch, auf den Marktplatz, wo Hunderte Menschen schon ungeduldig auf den Weihnachtsmann warten und nach ihm rufen.

Ein einziges Mal sei sie nicht gefahren. „Im Wendejahr, da fiel alles aus“, sagt die 58-Jährige, und es klingt, als sei heute noch traurig darüber. Wo bei den Erinnerungen unterschiedlich sind. Peter Bräuer vom Neukieritzscher Karnevalsclub (NKC) und vom Kulturverein ist sich sicher: „Wir haben das ohne Unterbrechung gemacht, auch 1989. Vielleicht in kleinerem Rahmen.“ Rosi Hertel wurde im Jahr darauf wieder angesprochen. Man könne ihr die paar Mark, die es bisher gab, nicht mehr zahlen. Darüber musste sie nicht lange nachdenken. „Ich mache das für die Kinder.“



Rosemarie Hertel auf dem Kutscherbock ihres Jagdwagens, hier noch in der Garage.

Foto: André Neumann

Wie lange es die weit und breit einzigartige öffentliche Bescherung am Heiligabend in Neukieritzsch schon gibt, es mögen 40 oder mehr Jahre sein, weiß keiner so genau. Auch Kathleen Gerstl nicht, die als Vorsitzende des NKC heute neben dem Musikverein, der mit einer Bläsergruppe auftritt, mit zu den Organisatoren gehört. Mit ihren Tanzmädchen hilft sie dem Weihnachtsmann beim Verteilen der Geschenke. „Ich war Kind, als das noch vor der Schule stattfand“, erinnert sich die 36-Jährige. Die Mutti schickte sie mit dem Papa los, sie sagte ein Gedicht auf und bekam ein Geschenk. Wieder zu

Hause, lagen da die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum und es hieß: „Der Weihnachtsmann ist auf dem Rückweg bei uns gewesen.“ Genau so ereignet sich das auch heute dutzendfach in Neukieritzsch. Und Kathleen Gerstl, die jetzt in Rötha wohnt und längst selbst Mutter ist, wird ihre Söhne Louis (11) und Mattheo (4) mit nach Neukieritzsch zum Markt nehmen.

Rosi Hertel, die allein auf ihrem großen Grundstück lebt, hatte gerade in den letzten Jahren kein leichtes Leben. Zehn Jahre pflegte sie ihre Mutter, bis die im vorigen Jahr starb. Dann brach bei einer Ausfahrt auch noch eines ihrer

geliebten Pferde tot zusammen. Womöglich ist ihr auch deshalb dieser Weihnachtsnachmittag so wichtig, an dem sie in strahlende Kindergesichter schauen kann. „Wenn die ihre Gedichte auflesen und glücklich sind, das ist schön“, sagt sie. Und sie genießt auch die Ausfahrt in der klaren Dezemberluft, wie sie durchgefroren zurückkehrt, die Pferde ausschirrt, ihnen ein weihnachtliches Menü aus Möhren, Rüben und Äpfeln vorsetzt und sich dann selbst mit einer heißen Tasse Tee vor den Kamin setzt.

Die Heiligabend-Veranstaltung beginnt 14.30 Uhr auf dem Markt, der Weihnachtsmann wird gegen 15 Uhr erwartet

## „Die Engel helfen!“

Groitzscher Steppkes erzählen von ihren Wünschen und dem Weihnachtsmann

**Groitzsch.** Wenn heute Abend die Bescherung beginnt, ist endlich das Warten vorbei. 24 Fenster ihrer Adventskalender haben die Steppkes nun geöffnet – das ist in Kinderzeitrechnung eine ewig lange Zeit. Die LVZ sprach vorab mit Knirpsen des Groitzscher Kindergartens „Spatzennest“ über Wünsche, Weihnachtsmann, Plätzchenbäckerei und Singen unterm Tannenbaum.

„Ich wünsche mir ein Barbie-Schloss und Feen, die durch mein Schloss fliegen. Und auch noch eine Barbie, die habe nämlich noch gar keine. Und dann sind die Feen nicht so alleine in dem großen Schloss“, sagt Lina. Auch Noel weiß genau, was er am Heiligabend bekommen möchte: „Eine Ritterburg und Ritter mit Schwertern und Schildern und Pistolen.“ Auf die Frage, ob Ritter wirklich schon Pistolen hatten, antwortet der Junge: „Manchmal ja und manchmal nicht.“ Auch braucht er noch ein großes Pferd. „Das muss aber ganz groß sein für meine zwei Riesen, die ich habe. Die sind ganz stark und die werden bestimmt keine Freunde von den Rittern.“

Janek möchte ein Kitzelpony. „Das ist ein Baby-Pony und wenn man es kitzelt, lacht es. Eigentlich ist das was für Mädchen, aber ich wünsche mir das trotzdem.“ Auch eine Flugbahn für Flugzeuge würde er gern haben. Wie die genau funktioniert, weiß er nicht richtig, „aber so was gibt’s“.

Einig sind sich die Kinder, dass der Weihnachtsmann ein großes Haus am Nordpol hat. Sie streiten aber darüber, wer seine Helfer sind: „Das sind die Wichte!“ – „Nein, die Engel helfen!“ – „Stimmt nicht, ich weiß es genau!“ – „Gar nicht, ich weiß das viel besser!“ Schließlich fällt jemandem ein, dass der

Weihnachtsmann ja noch eine Frau hat. Neulich haben sie im Kindergarten doch ein Lied darüber gesungen: Der Weihnachtsmann hat Schnupfen, deshalb hilft seine Frau. Ja, so könnte es gewesen sein. Und schon ist der Wichtel-Engel-Streit vergessen...

Gesungen wird nach den Erzählungen der Kinder in vielen Familien, bei Larissa besonders intensiv: „Bei uns spielt der Weihnachtsmann Gitarre, er kann gar keine Geschenke bringen. Er sitzt da und singt und spielt Gitarre.“ Ihre Lieblingslieder sind „O Tannenbaum“ und das Nikolaus-Lied, sagen einige. „Ich finde alle Weihnachtslieder toll“, meint Noel.

Plätzchen gebacken haben schon viele Kinder. „Ich habe mit Oma und Opa gebacken. Auf die Plätzchen kamen Streusel. Die haben gut geschmeckt“, erzählt Lennard. Janek hat das Ausstechen Spaß gemacht: „Da gab es Engel und Schneemann und Glocke und Stern und Mond und auch eine Blume.“ Larissa hatte sogar einen Fußball und ein Herz zum Ausstechen. „Bei uns haben alle mitgebacken: meine Mama, mein Papa und meine Schwester. Und wir haben gaaaaanz viiiiele Plätzchen gemacht“, sagt das Mädchen mit Betonung und fügt stolz hinzu: „Mein Papa hat sogar ein viereckiges Plätzchen bekommen.“ C. Carell-Domrose



Sie haben auch im Kindergarten Weihnachtsmänner gebastelt und freuen sich auf heute Abend: die Steppkes aus dem Groitzscher „Spatzennest“. Foto: C. Carell-Domrose

## Zur hohen Schuldnerquote Gangloff: „Es ist nicht alles glattgegangen“

**Böhlen** (sg). Bürgermeisterin Maria Gangloff (Die Linke) hat auf den Beitrag „Höchste Schuldnerquote in Böhlen“ in der LVZ vom 17. Dezember reagiert. Sie habe dazu eigenen Angaben zufolge etliche erboste Anrufe erhalten. Ihr sei nicht bekannt, woher die Creditreform Leipzig ihre Informationen nimmt. „Welchen Zweck erfüllt ein derartiges Ranking? Und welche Emotionen löst das bei den Betroffenen aus?“, fragt sich Gangloff.

Sie erinnerte an die Zeit nach der Wende, als damals über 90 Prozent der Böhleiner Berufstätigen entweder im VEB „Otto Grotewohl“ oder in einem Braunkohleabbau- oder einem Weiterverarbeitungsbetrieb gearbeitet haben. Mittlerweile seien es noch rund 300 Personen. Was blieb denn da für den überwiegenden Teil der Böhleiner übrig? „Noch heute bewundere ich den Mut der Leute, aus dieser Situation herauszukommen und sich zum Beispiel selbstständig zu machen, sich ein zu Hause zu erwerben, sich mobil zu machen.“

In Böhlen gibt es sehr stabil rund 480 angemeldete Gewerbe. Der Industriestandort gehöre leider nur bis zur Höhe alte Berufsschule zu Böhlen – alles andere zu Neukieritzsch. „Und das bedeutet: Dass die Einwohner Böhleins nicht den Kopf in den Sand gesteckt haben und Kredite aufgenommen haben, um sich ein unabhängiges Leben aufzubauen“, so Gangloff. Natürlich sei „nicht alles bei allen klanggegangen“ und einige konnten sich auch nicht der Verlockung der Angebote widersetzen, bei den Versprechen, sich Geld leihen zu können. Aber eines sei doch klar: Zurückzahlen müsse es jeder. Manchmal auch mit bitteren Konsequenzen. „Diese Personen bekommen keine Hilfe, wie zum Beispiel Banken, deren faule Papiere vielleicht auch zur Verschuldung von Personen beigetragen haben und die nicht aufgefangan werden“, so Gangloff. Sie dankt in dem Zusammenhang allen Schuldnerberatungen, die versuchen, den Menschen „wieder auf die Beine“ zu helfen. Sie bitte ehrlich darum, bei solchen Veröffentlichungen immer auch an die Betroffenen zu denken.

## Neujahrskonzert im Kulturhaus

**Böhlen** (sg). Die Stadt Böhlen lädt für den 12. Januar zu ihrem Neujahrskonzert in den Großen Saal des Kulturhauses Böhlen ein. Das Leipziger Symphonieorchester spielt unter Leitung seines Chefdirigenten Frank-Michael Erben. Wie in den Vorjahren wird Bürgermeisterin Maria Gangloff (Die Linke) verdiente Bürger der Stadt mit dem Ehrenamtszertifikat auszeichnen. Beginn ist 10.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## Arbeitspause im Rathaus

**Rötha** (sg). Das Rathaus Rötha bleibt in den kommenden Tagen geschlossen. Ab 2. Januar sind die Ämter wieder zu den üblichen Zeiten besetzt.

## LESERMEINUNG

## Ein Mensch, der sich einmischt

**Zu Buswartehäuschen in Deutzen und der Rolle von Werner Wehefritz (Warten in Wind und Regen hat bald ein Ende, LVZ vom 13. Dezember):**

Ein Mensch, der sich einmischt, wird in diesem Land als „penetranter Nörgler“ bezeichnet? Ich muss sagen, da bin ich baff. Jemand, der für seine Heimat kämpft. Jemand, der sich für die Jugend in diesem Ort stark macht. Jemand, der nicht durch die rosarote Brille schaut, die all diejenigen aufhaben, die uns ewig und drei Tage vorgaukeln, ihren Job zu machen. Die uns seit Ewigkeiten hinhalten, dass etwas passiert, und uns von einem zum nächsten Jahr verströben.

Sind es Nörgler gewesen, die durch ihre Courage Dinge bewegt haben, die sich gegen den endlosen Strom jener „Nichtstuer“ gestellt haben?

Auch 1989 wurden die Menschen auf den Straßen Leipzigs als Nörgler abgestempelt. Wenn das so ist in diesem Land, dann bin auch ich gern ein Nörgler! Jens Buder, Deutzen

Meinungen der Leser müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Wir behalten uns sinnwahrende Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

## Anzeigen

preiswert · zuverlässig · schnell  
Haushaltsauflösungen mit Ankauf  
Fa. H. Butter, Tel. 034347 819074

Inserieren leicht  
gemacht!

## Unbekannter kappt Leitung für Weihnachtsstern

Polizei sucht Zeugen für Vorfall in Pegau

**Pegau** (cc). Die Polizei sucht Zeugen für einen Vorfall, der sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen 19 und 23 Uhr in der Pegauer Ernst-Reinsdorf-Straße ereignete. An der Hausecke des ehemaligen Feuerwehrgerätehauses hängt ein beleuchteter Weihnachtsstern in einer Höhe von etwa drei Metern. Ein 49-jährige Mieter sah den schönen Stern noch um 19 Uhr leuchten. In der Nacht dann hörte er ein lautes Geräusch. Aus dem Fenster schauend, sah er eine unbekannte Person um die Hausecke in Richtung Mühlgasse weglaufen. Anschließend begab er sich auf dem Hof und stellte fest, dass durch den Unbe-

kannten das Zuleitungskabel zum Weihnachtsstern durchgeschnitten war und ein Seitenschneider am Boden lag. Durch das Durchtrennen des Kabels war auch die Sicherung für die Kellerbeleuchtung gekommen. Der Schaden beläuft sich auf eine Summe im unteren zweistelligen Bereich, teilte die Polizei mit. Der Geflohene sei zwischen 20 und 30 Jahren alt, 1,70 bis 1,80 Meter groß, schlank und trug in jener Nacht eine helle Jeans. Zeugen, die Hinweise zum Sachverhalt oder den unbekannteten Tätern geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Borna unter Telefon 03433/2440 zu melden.

## Märchenhaftes zum Anschauen und Zuhören

Neukieritzscher Vereine und Bildungseinrichtungen sorgen für prall gefüllte Parkarena

**Neukieritzsch.** Einen der Höhepunkte im kulturellen Festkalender von Neukieritzsch erlebte das Publikum am Sonntag in der Parkarena. Die große weihnachtliche Gala der örtlichen Vereine und Bildungseinrichtungen war angesagt. Der Saal war schon lange vor dem eigentlichen Beginn der Veranstaltung gefüllt, so dass Hallenmeister Mario Teske mit zusätzlichen Sitzgelegenheiten die Reihen vervollständigen musste.

Die erwartungsvollen Festbesucher wurden nicht enttäuscht. Helga Zelle, ihr Sohn Dirk ist Sänger im Gemischten Chor, brachte vermutlich die Meinung vieler auf den Punkt: „Alles war schön!“ Besonders berührt war sie von dem Märchenspiel der Kinder des Horts der Kindertagesstätte, weil es sie an eigene Erlebnisse in ihrer Jugendzeit erinnerte. Die Geschichte „Alarm im Kasperletheater“ von dem Teufel, der seinem Bauch mit zu viel einver-

leibten gemauerten Pfannkuchen keinen Gefallen tat, belustigte schon frühere Generationen. Ohne Zweifel haben die Kinder unter der Leitung von Grit Bräuer nicht nur darstellerisch, sondern auch sprachlich an Ausstrahlung gewonnen. Mit den zukünftigen Drittklässlern, den Nachfolgern der heutigen Akteure, gelte es in der nächsten Zeit, mit der Ausbildung in der klaren Aussprache fortzuführen, wie die Erzieherin erläuterte.

Mit dem Auftritt der Hortkinder und der Tanzmädchen des Neukieritzscher Karnevalsclubs (NKC) hatte der erste Veranstaltungsblock Höhepunkte – aber nicht die einzigen. Das Nachwuchsorchester unter Leitung von Hristo Hristov brachte weiteren Schwung ins Geschehen. Dazu kam, dass die Truppe mit einem neuen Ansager

aufwarten konnte. Der kleine Julian machte seine Sache ausgezeichnet. Der bisherige Sprecher, der 14-jährige Kevin Perlbach (Klarinette), trat eben noch im grünen T-Shirt des Nachwuchses auf, da war er im zweiten Block schon im schwarzen Anzug des Or-



Alarm im Kasperletheater mit dem Neukieritzscher Hort auf der Gala-Bühne. Foto: Detlef Bergholtz

chesters zu sehen. Er sowie Moritz Schöne (Klarinette), Fenja Miska (Querflöte) und Hanna Riedel (Saxophon) verließen in der Veranstaltung ihre bisherige Truppe und ergänzen zukünftig die Reihen der Großen. Stolz und Rührung in vielen Gesichtern! Lebhafter Beifall, als die vier vorgestellt wurden. Ein kräftiges Lob gab es für Betreuerin Inge Muschak und die vielen helfenden Mütter der Nachwuchsmusiker.

Nachwuchs brachte auch der Gemischte Chor Neukieritzsch mit, genauer Chorleiter und Pianist Viktor Vetter. Die neunjährige Anna Marie Markscheffel, Schülerin bei Vetter, brachte auf dem Klavier mit viel Gefühl zwei Stücke zu Gehör, darunter die Leitmelodie aus „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Viel Beifall galt dem Mädchen. Der Gemischte Chor selbst hatte, einem Trend

folgend, internationale Weihnachtslieder im Programm. Hinzu gezählt werden konnte dabei auch das sehr bekannte erzgebirgische „O selige Zeit, o Weihnachtszeit, du bringst uns wieder Frieden...“, das leider aber nicht in der Mundart interpretiert wurde. Blumen gab es nicht nur für die Chorleiter, sondern auch für die Chorvorsitzende Christine Vetter.

Das Blasorchester des Musikvereins unter Leitung von Klaus Fischer, der sein 50-jähriges Bühnenjubiläum feiert, hatte mit seinem Repertoire gleichfalls einen bedeutenden Teil des Programms zu bestreiten. Mit dem umfangreichen, mit Begeisterung aufgenommenen Soundtrack aus dem Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ nahm das Orchester auf wunderbare Weise die Melodienkette der jungen Pianistin Anna Marie Markscheffel auf und führte den Abend zum Höhepunkt. Detlef Bergholtz